



Foto: © Hirndorf

Cichorium

anno 1577 Hieronymus Bock

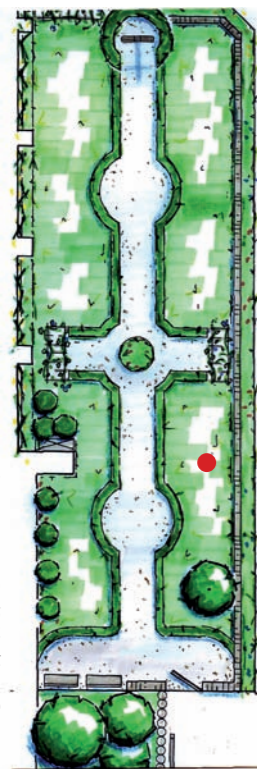
Eine handvoll Wegwart in wasser gesotten und getruncken führt aus die gallen und weissen schleim durch den Stubl-gang... Ein decoction gemacht aus dem kraut und wurzelt mit wein oder wasser und warm gedruncken eröffnet die Leber vnd Miltz soll genützt werden im anfang der Wassersucht und Cachexia. Solches vermag auch das gebrannt wasser und ist trefflich gut zu dem hitzigen Magen zu allen brennenden Febern und schwachheit des Hertzens getruncken...dient auch zum hitzigen Podagra...

Wegwarte

Cichorium intybus

„...zu ungesäuerten Broten und Bitterkräutern sollen sie das Paschalamm essen...“

2. Mose 12, 8



Standort im Garten des Nazareners in Twist.

Der Garten des Nazareners
Am Kanal 44
49767 Twist
Tel. (05936/2374)
www.nazarenergarten.de

Diese Bibelstelle zitiere ich immer, wenn ich im Garten des Nazareners die imposante Wegwarte zeige: Bittere Kräuter – genauer wird das Kraut in der Bibel nicht bezeichnet. Zu diesen gehört die Wegwarte, denn die ganze Pflanze enthält einen bitteren Milchsaft. Unseren Besuchern sage ich dazu stets: Was bitter im Mund, macht den Magen gesund.

In keiner Führung durch den Bibel- und Klosterpflanzengarten darf diese Pflanze fehlen. Sie fällt durch ihren sparrigen Wuchs und unzählige blaue Blüten direkt ins Auge.

Die Wegwarte, bekannt auch als Zichorie, war im Mittelalter eine sehr geschätzte und häufig eingesetzte Heilpflanze, die schon bei den alten Griechen und Römern als bewährte Arznei bei Magen-, Darm- und Leberstörungen galt. Nicht verwunderlich also, dass sich um so eine heilkräftige Pflanze, die zudem noch so wunderbar blau blüht, allerlei Legenden ranken. Die Zichorie steht in der mittelalterlichen Mystik symbolisch für Treue in der Liebe und war häufig Zutat in Liebes- und Zaubersäften. In Albrecht Dürers Werk von 1513 „Ritter, Tod und Teufel“ ist dies dargestellt. Die Pflanze konnte den Legenden nach helfen, Menschen für sich zu gewinnen. Außerdem wurde sie dazu verwendet, Schicksalsschläge zu überwinden. Meine Tochter Hannah hat ein Lieblingsmärchen, das ich gerne während der Führungen erzähle. So manchen Besucher hat es schon zum Schmunzeln gebracht und jeder kann sich den Pflanzennamen danach gut merken:

Es war einmal eine schöne Prinzessin, die sich in den Gänsehirt verliebte – soweit schon bekannt aus den Märchen der Gebrüder Grimm. Und auch in dem Märchen um die Wegwarte war der König nicht erfreut über das Liebesglück seiner Tochter, denn er hatte sich einen Königssohn als Gemahl für die Prinzessin gewünscht. So wies er den Gänsehirt aus dem Reich. Die holde Maid war darüber sehr traurig, setzte sich an den Wegesrand und weinte bittere Tränen. Und sie weinte jahrein und weinte jahraus am Wegesrand sitzend und wartend, ob ihr Geliebter nicht zu ihr zurückkehren würde. Irgendwann bekam die Sonne Mitleid mit der schönen Prinzessin und verwandelte sie in eine Blume mit den schönsten himmelblauen Blüten. Und wenn der Gänsehirt einst wiederkehrt, dann soll er die Maid erkennen, an den blauen Blüten, die strahlen wie ihre Mädchenaugen. – Nun, dies ist bis heute wohl nicht geschehen, denn die Blume steht noch da und wird seither „Wegwarte = die, die am Weg wartet“ genannt.

Und für viele ebenfalls überraschend: Der bekannte Muckefuck-Kaffee (auch Zichorien-Kaffee genannt) wird aus der Wurzel der Wegwarte gemahlen. In den Nachkriegsjahren war dies der tägliche Kaffeeersatz und noch manch einer kennt ihn als „Lindes“ oder Caro-Landkaffee gemäß der geläufigsten Marken. Wer aber weiß schon, dass Meppen einst die norddeutsche Hochburg des Zichorienanbaus war? In der Geschichte der Stadt Meppen heißt es, dass

eine „sinnige Jungfrau“ im Klostergarten hinter der kleinen Kirche die Pflanze pflegte, sie ausgrub und zu dem Kaffeeersatz mahlte. So kam es, ungeachtet der Hauptverbreitung der Pflanze in den wärmeren Regionen Deutschlands mit besseren Böden, zu einer wirtschaftlichen Blüte des Zichorienanbaus. Ab 1770 entwickelte sich eine „Zichorienindustrie“, bei der viele Meppener Familien ein gutes Auskommen hatten. Mehr zur goldenen Zeit Meppens und den Zichorienmühlen lesen Sie im historischen Porträt über Johanna Wilhelmina Lüleff auf der folgenden Seite.

Leider ist heute die Wegwarte generell selten in unserer Landschaft geworden. Ihr Lebensraum (Wegränder, Brachland und unbebaute Plätze) ist rar oder wird durch Mahd und Unkrautmittel „sauber“ gehalten. Der Naturschutzbund (Nabu) hat sie deshalb 2009 als Pflanze des Jahres ausgerufen, um auf ihre Schutzbedürftigkeit hinzuweisen. Wir vom Bibelgartenteam des Gartens des Nazareners nehmen seither dies zum Anlass, die Sämlinge unserer Pflanze nicht etwa auszureißen, sondern sie für einen symbolischen Euro an unsere Besucher zu verkaufen, um so die Pflanze zu verbreiten.

Cichorium wird angewendet bei Magenverschleimung und Magen-drücken. Er reinigt Magen, Leber und Niere, ist harntreibend, scheidet überflüssige Galle aus und hilft bei Leberverstopfung, Gelbsucht und Milzbeschwerden. Er fördert die Magen- und Gallensaftbildung, wirkt schwach abführend und wird eingesetzt bei gestörtem Galleabfluß, Appetitlosigkeit und Leberstörung (zusammen mit Pfefferminze, Kamille, Tausendgüldenkraut).

Apotheker Pahlow

Silke Hirndorf, Garten des Nazareners, Twist



Standort im Bibelgarten in Werlte.

Bibelgarten Werlte
Poststraße/ Meyerhof · 49757 Werlte
www.st-sixtus-werlte.de/bibelgarten.php

Ansprechpartner:
Werlte Touristik Marktstraße 1
Tel. 05951/ 988147 49757 Werlte

Eine christliche Legende zur Wegwarte

Als Jesus noch nicht als der Messias bekannt war, kam er an einem Haus vorbei, aus dem ein stolzes Mädchen herausschaute. Da er großen Durst hatte, bat er das Mädchen um Wasser. Sie wies ihn aber mit spöttischen Worten von der Tür, mit dem Hinweis, dass er ihr die Aussicht versperre. Sie warte nämlich auf ihren Bräutigam.

Da warf Jesus einen leidlichen Blick zum Himmel und ging weiter zum Nachbarhaus. Als kurze Zeit später der Bräutigam an das Haus des Mädchens kam, fand er das Mädchen nicht. Vor der Tür stand lediglich eine schlanke, hartstänglige Blume, wie der Bräutigam noch keine gesehen hatte, die ihn traurig mit blauen Blumenaugen ansah. Dies sei das stolze Mädchen gewesen, das wegen seiner Harttherzigkeit in die Pflanze verwandelt wurde und nun am Weg warten muss, bis der Herrgott einst wiederkommt, um auch sie zu erlösen.

Wegwarte auf dem Hümmlinger Pilgerweg

Im Herbst 2010 fand eine öffentliche Wanderung auf dem Hümmlinger Pilgerweg von Werlte nach Lorup statt. Der Startpunkt der Wanderung war im Bibelgarten in Werlte. Hier erzählte Maria Strickerschmidt, die Begründerin des Bibelgartens, von der Wegwarte. Sie verteilte an die Teilnehmer der Wanderung Samen und bat darum, diese auf dem Hümmlinger Pilgerweg an geeigneten Standorten zu verteilen. Dieser Aufforderung kamen alle natürlich gerne nach, konnte doch so jeder zur Verbreitung der Wegwarte beitragen.

Inwieweit diese „Samenaktion“ von Erfolg gekrönt ist, lässt sich bislang noch nicht sagen. Da die Wegwarte eine mehrjährige Pflanze ist, bildet sie im ersten Jahr nur eine Rosette in Bodennähe aus. Erst im zweiten Jahr erfolgt das weitverzweigte Wachstum bis zu einer Höhe von 1,20 Meter. Die Blütezeit ist von Juni bis Oktober. So dürfen wir gespannt sein, ob in diesem Jahr viele blaue Blumen auf dem Hümmlinger Pilgerweg auf uns warten.

Jens Niermann, Bibelgarten Werlte

Wegwarte/Bitterkräuter im religiösen Gebrauch

Beim Pessach-Fest finden die Bitterkräuter auch heute noch Verwendung. Das Pessach-Fest ist eines der wichtigsten Feste im Judentum und erinnert an den Auszug aus Ägypten, also die Befreiung der Israeliten aus ägyptischer Sklaverei. Im Rahmen des Pessach-Mahls fragt das jüngste Kind unter anderem: „Warum essen wir bittere Kräuter?“ Darauf antwortet der Hausvater: „Das Bitterkraut steht für die Bitterkeit der Sklaverei, die die Israeliten in Ägypten erleiden mussten. Es soll uns aber ebenso daran erinnern, dass auch heute unzählige Millionen Menschen in Versklavung leben müssen, Männer, Frauen und Kinder, und dass wir ihnen helfen sollen, wenn sie um ihre Befreiung kämpfen.“ Heute wird allerdings meist Chicorée, eine Variante der Wegwarte, aufgrund seines mildereren Geschmacks verwendet.